

EDELMETALLE ROHSTOFFE IMMOBILIEN BETEILIGUNGEN RARITÄTEN WISSEN

SACHWERT
WISSEN FÜR ANLEGER
MAGAZIN

SACHWERT

WISSEN FÜR

GAZIN

e-Paper



Kapitalmarkt-Analyst
Robert Halver



VON DER KRISE
PROFITIEREN

»TEUFELSANLAGE« ZINSSPAREN



CLAUS VOGT
US-Börse
wieder extrem

ANLEGEN
Wohlstand
mit Strategie

WELTWIRTSCHAFT
Folker Hellmeyer
über den Westen



4 192358 002952



Erfolg wird bei uns groß geschrieben. **Umwelt** aber auch: Das **ePaper**

Auch als ePaper-Abo.

Jetzt downloaden und lesen, was erfolgreich macht.

www.erfolg-magazin.de/shop



Johanna Schmidt
Redakteurin

Bild: Christian Weilmann

Kein Weg vorbei an Aktien

Die Zeit der festverzinsten Vermögensanlagen ist vorbei – und das schon seit einiger Zeit. Seit der Leitzinssenkung 2016 durch die Europäische Zentralbank (EZB) erhalten Sparer nahezu keine Zinsen mehr auf Bankeinlagen oder Anleihen. Die aktuelle Inflationsrate liegt nach Berechnungen des Statistischen Bundesamts bei 2,0 Prozent. EZB-Direktorin Isabel Schnabel rechnet sogar damit, dass die Inflation in Deutschland die 3,0-Prozent-Marke übersteigen wird. Kapitalmarkt-Analyst Robert Halver spricht die unangenehme Wahrheit äußerst anschaulich aus: Zinssparen sei heute so unattraktiv wie eine Darmspiegelung. Dennoch halten viele an ihren veralteten Sparstrategien fest. Im Interview mit

WirtschaftTV erläutert der Experte seine Sicht auf das aktuelle Geschehen an den Märkten und warum Anleger sich trauen sollten, stärker auf Aktien zu setzen. Finanzcoach Bernd Reintgen verrät im Interview, zu welchen Anlagestrategien er seinen Kunden rät, um sich erfolgreich für das Alter abzusichern. In einem Gastbeitrag zeigt Thomas Hennings auf, worauf man bei der Investition in Sachwerte unbedingt achten sollte und Analyst Folker Hellmeyer spricht Klarheit zu den Entwicklungen in Weltwirtschaft und Geopolitik.

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht
Johanna Schmidt

Sachwert Magazin ePaper

Redaktion/Verlag
Backhaus Finanzverlag GmbH ist ein Unternehmen der Backhaus Mediengruppe Holding GmbH
magazine@backhausverlag.de
Redaktion: Johanna Schmidt
Layout und Gestaltung: Cathrin Brügmann, Judith Iben, Jasmin Paper

Onlineredaktion
magazine@backhausverlag.de

Herausgeber, Verleger:
Julien D. Backhaus

Anschrift:
Zum Flugplatz 44,
27356 Rotenburg/Wümme
Telefon (0 42 68) 9 53 04 91
info@backhausverlag.de
Internet: www.backhausverlag.de

Alle Rechte vorbehalten

Autoren (Verantwortliche i.S.d.P)
Die Autoren der Artikel und Kommentare im Sachwert Magazin sind im Sinne des Presserechts selbst verantwortlich. Die Meinung des Autors spiegelt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion wird in keiner Weise Haftung für Richtigkeit geschweige denn für Empfehlungen übernommen. Für den Inhalt der Anzeigen sind die Unternehmen verantwortlich.

Vervielfältigung oder Verbreitung nicht ohne Genehmigung.



A close-up portrait of a middle-aged man with short, dark hair, wearing a dark suit jacket, a white shirt, and a striped tie. He is looking directly at the camera with a slight smile. The background is blurred, showing what appears to be an office or a modern building interior with blue lighting.

**»TEUFELSANLAGE«
ZINSSPAREN**

Robert Halver, Kapitalmarkt-Analyst bei der Baader Bank, sprach im Interview mit wirtschaft tv über die Entwicklungen am Kapitalmarkt und erklärt, warum heute kein Weg mehr an Aktien vorbeiführt



Im Jahr 2020 lief es auf dem deutschen Aktienmarkt deutlich schlechter als beispielsweise auf dem amerikanischen. Robert Halver sieht den Grund für Deutschlands Rückstand im internationalen Vergleich darin, dass die USA sich deutlich stärker für den Einsatz fortschrittlicher Technologien und eine zunehmende Digitalisierung eingesetzt haben. In Deutschland hingegen sei dies von der Politik jahrelang »sträflich vernachlässigt« worden. »Wir haben ja eher moderiert und verwaltet, nicht regiert und gestaltet«, kritisiert der Experte.

»WENN DER DAX BREITER IST, DANN IST DAS WIE EINE PRALINENSCHACHTEL – DA IST DIE AUSWAHL GRÖßER.«

Zwar verlaufe die Entwicklung bei den Substanzaktien positiv, ein Aufholen in Sachen Digitalisierung sei aber dringend geboten. »Wenn wir nicht daran arbeiten in Deutschland, kann es durchaus sein, dass europäische und deutsche Aktienmärkte immer ein gewisses Handicap gegenüber Märkten haben wie denen in Amerika und Asien«, sagt Halver.

Die Erweiterung des DAX von 30 auf 40 deutet Robert Halver als ein positives Zeichen. Er geht davon aus, dass in absehbarer Zeit die Siemens-Mutter, Siemens Healthineers und Siemens Energy im DAX stehen werden – ein »Familientreffen«, das den Index nicht unbedingt attraktiv mache. »Wenn er breiter ist, wenn das statt 30 40 Werte sind, dann ist das wie eine Pralinenschachtel – da ist die Aus-

wahl größer«, erklärt der Experte. Das sei zwar positiv, Halvers Meinung zufolge aber nur ein erster Schritt. »Meine Vision wäre, dass ein Deutscher Leitindex viel größer ist – dass man eigentlich noch aus dem MDAX, wenn nicht sogar aus dem SDAX, noch Werte in den DAX aufnimmt, der dann vielleicht 100 oder 200 Werte hat, sodass er richtig schön breit aufgestellt ist – also ein gewisses Pendant zum amerikanischen S&P 500.«

Neben einem breiten Index, in dem »alles, was Deutschland kann« vertreten sein sollte, wünscht sich Halver einen kleinen Index für Start-ups und besonders High-tech-affine Aktien, wie es die USA mit dem Nasdaq vormachen. Dann wäre der Aktienmarkt laut Halver von seiner technischen Substanz her auch wieder international konkurrenzfähig.

Der Debatte um eine Anhebung der Vermögenssteuer steht er kritisch gegenüber. Die idealistische Idee »nimmt es den Reichen, gibt es den Armen« funktioniert so in Deutschland nicht, da eine solche Steuererhöhung auch und vor allem den deutschen Mittelstand treffen würde.

»VIELMEHR SOLLTE DARAN GEARBEITET WERDEN, DIE BÜROKRATIE ABZUBAUEN UND HEMMNISSE, IN MITTELSTÄNDISCHE UNTERNEHMEN ZU INVESTIEREN, ZU VERMINDERN.«

Vielmehr sollte daran gearbeitet werden, die Bürokratie abzubauen und Hemmnisse, in mittelständische Unternehmen zu investieren, zu vermindern.

Die Digitalisierung müsse vorangetrieben werden – und zwar »bis zur letzten Milchkanne« –, um technologisch wieder vorangehen zu können. Ansonsten drohe Deutschland, weiter zurückzufallen. »Hier irgendwelche neo-sozialistischen Gelüste zu befriedigen – das sollte man nicht machen. Die Vergangenheit zeigt sehr klar: In den Ländern, wo Sozialismus propagiert worden ist, läuft die Wirtschaft nicht, geht der Wohlstand zurück und die Uhren laufen nicht nur rückwärts – nein, man kann sie als Ventilator benutzen.«

Privatanlegern rät Halver, von Zinspapieren abzulassen und stattdessen in Aktien zu investieren. »Man sollte das gleich sehr plastisch sagen: Zinssparen ist doch nach wie vor so unattraktiv wie eine Darmspiegelung«, so der Analyst. In Zeiten von Inflation und Negativzinsen sei es wichtig, umzudenken und mehr in Sachwerte und Aktien zu investieren. Wen die Risiken des Aktienmarktes abschrecken, dem rät Halver zu Sparplänen, die regelmäßiges Investieren kleiner Beträge und dadurch einen langfristigen Vermögensaufbau ermöglichen. »Wer nur mit Zinsen spart, der spart sich arm. Da ist die Altersvorsorge nicht gewährleistet«, sagt Halver. »Wir müssen die alten Anlagezöpfe abschneiden, mehr Aktien wagen. Regelmäßig und, da bin ich mir sicher, längerfristig haben wir da Spaß dran.« Im Idealfall würde eine neue Bundesregierung regelmäßiges Aktiensparen fördern. Wahrscheinlicher aber sei es, dass der Anleger auf sich selbst gestellt bleibe. Zusammenfassend erinnert Halver also daran: »An Aktien führt kein Weg vorbei. Zinssparen ist die Teufels-Anlage.« ♦

US-BÖRSE EXTREM WIE IN DEN CRASHJAHREN 1929 UND 1987

Wichtiger Indikator meldet sich mit seltenem Signal

Der Autor



Claus Vogt ist Finanzanalyst und Autor des Börsenbriefs »Krisensicher investieren«. Den von ihm entwickelten Gold-Preisbänder-Indikator nutzt er für Prognosen für die Investition vor allem im Gold- und Edelmetallsektor.

Auf die langfristige Bedeutung der rekordhohen fundamentalen Überbewertung des US-amerikanischen Aktienmarkts habe ich Sie in den vergangenen Wochen schon mehrmals hingewiesen, ebenso auf einige der wichtigsten spekulativen Exzesse, die charakteristisch sind für die Endphase großer Spekulationsblasen.

Jetzt hat ein langfristiger Momentumindikator einen Extremwert angenommen, der zuvor nur zwei Mal erreicht wurde: 1929 und 1987. Den meisten Börsianern werden diese Jahreszahlen etwas sagen. Sie stehen für die beiden spektakulärsten Crashes der modernen Börsengeschichte.

Spezielle Crash-Muster – Die kommenden Wochen sind entscheidend

Wie ich in meinem »Krisensicher Investieren«-Wochenupdate vom 1. Mai 2021 gezeigt habe, dauerte es damals noch einige Wochen, bevor es mit den Kursen drastisch nach unten ging. In diesen Wochen entwickelten sich sehr spezielle Crash-Muster, die von zusätzlichen Warnsignalen wichtiger Indikatoren begleitet wurden.

Ich achte für meine Leser im Moment sehr genau darauf, ob eine ähnliche Entwicklung auch jetzt wieder stattfindet. Das sollten Sie auch tun! Die kommenden Wochen sind von entscheidender Bedeutung für das weitere Börsenge-



»Aufgrund des ausgeprägten planwirtschaftlichen Interesses der Zentralbanker an den Börsenkursen müssen Sie als Anleger überaus flexibel sein.«

schehen. Sie werden uns wichtige Hinweise darauf geben, ob die Hausse noch Luft nach oben hat oder zu einem abrupten Ende kommen wird. Spannender kann es an der Börse kaum noch werden.

Auch die Macht der Zentralbanker hat Grenzen

Sie könnten jetzt sagen: »Die Notenbanken werden es schon richten!« Natürlich werden die Zentralbanker alles in ihrer Macht Stehende unternehmen, um einen Börsencrash zu verhindern. Speziell in den USA scheinen ihnen die Aktienkurse inzwischen wichtiger zu sein als das Geschehen in der Realwirtschaft. Das heißt aber nicht, dass sie die Finanzmärkte beherrschen und nach Belieben

steuern können. Ein Zusammenbruch des Finanzsystems, der 2008/09 nur ganz knapp abgewendet werden konnte, ist weiterhin ein sehr realistisches Szenario, zumal die Ungleichgewichte an den Finanzmärkten und in der Wirtschaft heute sehr viel größer sind als jemals zuvor.

Achten Sie auf die Risiken und nutzen Sie die Chancen

Aufgrund des ausgeprägten planwirtschaftlichen Interesses der Zentralbanker an den Börsenkursen müssen Sie als Anleger überaus flexibel sein. Sie sollten also weder die Risiken ignorieren, indem sie den immer bullischen Zentralbankern und der von ihnen abhängigen Finanzindustrie vertrauen; noch sollten Sie die

Chancen ungenutzt verstreichen lassen, die sich Ihnen an den Finanzmärkten auch in schwierigen Zeiten bieten. Mit unserem Börsenbrief »Krisensicher Investieren« unterstützen Roland Leuschel und ich Sie bei beidem.

Wir scheuen uns nicht davor, Ihnen die langfristige Bedeutung der hohen Überbewertung und die hohen Risiken der verantwortungslosen Geld- und Schuldenpolitik in aller Deutlichkeit darzulegen. Darüber hinaus geben wir Ihnen mit unseren Musterdepots aber auch kurz- und mittelfristig orientierte Kaufempfehlungen an die Hand, mit denen Sie von steigenden Kursen in ausgewählten Branchen profitieren. ♦



CHINA LEGT VOR, DER WESTEN MUSS NACHZIEHEN

Folker Hellmeyer hat im Interview mit *wirtschaft tv* seine Einschätzung der zu erwartenden Entwicklungen der Weltwirtschaft abgegeben.

Chefanalyst der Solvecon invest GmbH und Herausgeber des FOREX-Reports Folker Hellmeyer erwartet für das zweite Halbjahr eine ähnliche Erholung des Dienstleistungssektors, wie sie bereits im industriellen Sektor zu beobachten ist. Das führt er insbesondere auf die hohen Sparquoten der vergangenen zwölf Monate zurück. Mit Blick auf die Börse möchte Hellmeyer zu Beginn eines klarstellen: »Wir reden immer von überbewerteten Märkten. Bei den erwarteten Gewinnen haben wir ein Kurs-Gewinn-Verhältnis von 16 im DAX. Das historische Mittel liegt bei 15,2. Aber das historische Mittel bezieht sich auf Zeiträume, als es bei den Zinsen auch noch ernste Anlagealternativen gab, die es heute nicht gibt. Wer hier also von überbewerteten Niveaus spricht, der ist in meinen Augen intellektuell ambitioniert unterwegs.«

Lieferengpässe und Konjunkturpakete

Die Aufholeffekte an den Märkten, nachdem der Investitionszyklus im letzten Jahr drei Quartale lang nahezu ausgefallen ist, beobachtet er mit Spannung. »Maschinen nutzen sich nach zehn Jahren ab. Wir haben jetzt vier Jahre Unterinvestition gehabt. Die müssen wir erstmal aufholen«, sagt der Experte und verweist auf die Engpässe in den Lieferketten, beispielsweise bei Halbleitern und Stahl. Auf der anderen Seite stünden die zahlreichen Konjunkturpakete, für deren Abarbeitung durch die Industrie zunächst einmal die Kapazitäten geschaffen werden müssen. Das bedeute, dass dem Industriellen Sektor nicht bloß ein kurzfristiger Wachstumsschub bevorstehe, sondern ein langfristiges Wach-

stum, dass sich über die nächsten Jahre erstrecken werde. Das sei allerdings an den Aktienmärkten nicht in einem angemessenen Maße diskontiert.

Besonderes Potenzial sieht Hellmeyer in Halbleitern und in grünen Technologien. Halbleiter bedienen ein weites Feld, die Nachfrage werde entsprechend in vielen Branchen groß sein. Grüne Technologien profitieren vor allem von der grünen Ausrichtung der Konjunkturprogramme. »Meines Erachtens gibt es hier ein Rück-

**»WER HIER
ALSO VON
ÜBERBEWERTETEN
NIVEAUS SPRICHT,
DER IST IN
MEINEN AUGEN
INTELLEKTUELL
AMBITIONIERT
UNTERWEGS.«**

schlagspotenzial in dieser Branche von 10 bis 20 Prozent, bevor es dann wirklich attraktiv ist, wieder in die Märkte reinzugehen«, erläutert der Experte. Insgesamt steht er den zu erwartenden ökonomischen Entwicklungen optimistisch gegenüber.

Die Folgen der Isolationspolitik

Den positiven ökonomischen Entwicklungen stehe jedoch eine durchwachsene Geopolitik im Weg. Die Isolationspolitik des Westens, insbesondere der USA, China gegenüber sieht Hellmeyer kritisch: »Wenn wir dann sehen, dass in diesem Jahr, wo diese Isolation wirklich sportlich stattfand, China die größten ausländischen Direktinvestitionen für sich verbuchen kann, dann ist das ein Urteil, das die Weltwirtschaft bezüglich der Politik der USA spricht.« Nicht China sei derjenige, der das multilaterale Gerüst der globalen Wirtschaft angreife, sondern die USA, indem sie sich nicht an das internationale Regelwerk hielten. Die Europäische Union trage eine Mitschuld, weil sie die USA dafür nicht zur Verantwortung ziehe.

Das neue Zentrum der Weltwirtschaft sieht Hellmeyer heute nicht mehr in den USA, sondern im euro-asiatischen Raum. Damit spricht er nicht von der Europäischen Union, sondern von Osteuropa und Asien. In diesem Zusammenhang warnt er davor, dass Deutschland und die gesamte Eurozone auf lange Sicht abgehängt werden könnten. »Die Unternehmen werden dorthin gehen, wo sie die besten Geschäfte machen können, denn Unternehmen kennen diesbezüglich keine Moral«, erklärt der Experte. ♦

WOHLSTAND MIT STRATEGIE



Im Interview verrät Finanzcoach **Bernd Reintgen**, zu welchen Anlagestrategien er seinen Kunden rät, was er von Bitcoins hält und wie er Altersarmut entgegenwirken möchte.

Herr Reintgen, Ihr Buch »Wohlstand mit Strategie« soll insbesondere Menschen helfen, die sich noch nicht getraut haben, über den Tellerrand ihrer alten, vermeintlich sicheren Anlagestrategien hinauszuschauen. Haben festverzinsten Geldanlagen vollends ausgedient oder kommen sie noch als sinnvolle Vermögenssicherung infrage?

Festverzinsliche Geldanlagen werden sicher immer ihre Berechtigung und ihren Platz im strategischen Vermögensaufbau haben. Aber wie in der Medizin gilt dabei: Die Dosis macht das Gift. So, wie eine gute Medizin giftig wirken kann, wenn man zu viel davon konsumiert, kann ein Zuviel an festverzinslichen Geldanlagen einen erfolgreichen Vermögensaufbau verhindern. Sie brauchen eine hohe Sicherheit für Ihren finanziellen Schutz (etwa das Sechs- bis Zwölfwache Ihrer monatlichen Mindestkosten), Steuerzahlungen oder sonstige fest geplanten Ausgaben, die in den nächsten ein bis drei Jahren anstehen. In dem Sicherheitsanteil Ihres Portfolios für den Aufbau von Wohlstand spielen sie aktuell eine eher untergeordnete Rolle. Hier verwenden Sie lieber Investmentfonds, die in Unternehmensanleihen, Schwellenländeranleihen oder in Mischfonds investieren. Diese schwanken deutlich weniger als reine Aktienfonds.

Dabei geht es darum, Renditen zwischen 4 und 6 Prozent p. a. zu erreichen. Mit reinen Staatsanleihen der Industrieländer ist das zurzeit nicht möglich.

Was empfehlen Sie jenen Menschen, die den Schritt vom reinen Sparen zum aktiven Vermögensaufbau wagen möchten?

Zu Beginn sollten Sie auf keinen Fall alles investieren, sondern in kleinen Schritten beginnen. Vielleicht erst einmal 20 bis

» WICHTIG IST, DASS SIE SOFORT BEGINNEN UND SEI ES NUR MIT EINEM MONATLICHEN SPARPLAN. «

maximal 30 Prozent des vorhandenen Geldes in breit gestreute internationale Aktienfonds, um erst einmal Erfahrungen zu sammeln.

Wichtig ist, dass Sie sofort beginnen und sei es nur mit einem monatlichen Sparplan. Dabei merken Sie sehr schnell, wie stark Sie das emotional belastet. Auf jeden Fall sollten Sie mein Buch »Wohlstand mit Strategie« lesen, damit Sie verstehen, dass an der Börse in Fonds und Aktien zu investieren kein so großes Risiko ist,

wie die meisten denken. Wir haben einen Fondsshop, in dem Sie eine gute Auswahl an Investmentfonds ohne Ausgabeaufschlag und schon ab 25 Euro monatlich kaufen können. Ich habe dort auch fünf Musterportfolios inklusive eines ETF-Depots hinterlegt. Gerade als Anfänger ist man meist doch etwas unsicher und da kann einem ein guter Finanzcoach schon einige hilfreiche Tipps geben.

Wie sieht für Sie die richtige Balance aus Vermögenssicherung und Rendite aus?

Mit der richtigen Balance ist es so ähnlich wie mit unserer Ernährung oder Kleidung. Das ist eine sehr individuelle Geschichte. Im ersten Schritt müssen Sie herausfinden, welche Investmentmentalität Sie haben und daraus ergibt sich die Risikobereitschaft und die Risikoverträglichkeit. Das hat alles nichts mit dem Alter oder dem Vermögensstand zu tun, sondern vielmehr mit den eigenen Erfahrungen, Glaubenssätzen und Gefühlen.

Im Wesentlichen besteht ein Portfolio immer aus zwei großen Teilen: Der eine ist der konservativere Sicherheitsanteil, der deutlich weniger schwankt und bei Renditechancen zwischen 4 und 6 Prozent je nach Investmentmentalität zwischen 20 und 70 Prozent des Portfolios ausmachen kann. Der andere Teil ist der Wachstumsanteil, der zwischen 30 und

80 Prozent liegen kann. Es ist wichtig, beide Teile in einem Depot zu haben, denn wenn ich dann doch einmal etwas entnehmen müsste, dann kann ich das aus dem schwankungsärmeren Depotteil tun. Bei dem Wachstumsteil kommt es ja hin und wieder zu kurz- und mittelfristigen Kursverlusten und wenn ich in so einer Phase verkaufen müsste, wäre das nicht so optimal.

Welche Anlageklassen erachten Sie als besonders sicher, welche als potenziell besonders gewinnversprechend?

Das ist gar nicht so einfach zu benennen. Grundsätzlich sind solide Rentenwerte, aber auch konservative bis ausgewogene Mischfonds besonders sicher, das gilt insbesondere auf einen kurzen Zeitraum bezogen. Wenn ich das Ganze längerfristig betrachte, dann halte ich eine Mischung aus internationalen Qualitätsaktien für die sicherste und renditestärkste Anlageklasse. Wir teilen alle Geldanlagen in sieben Risikoklassen ein, das entspricht auch den sogenannten SRRI Klassen (Synthetic Risk and Reward Indicator). Dabei sind die konservativeren Anlagen für den Sicherheitsteil ihres Depots in den Risikoklassen eins bis vier zu finden und die Anlagen für den Wachstumsteil in den Risikoklassen fünf bis sieben, wobei die meisten internationalen Aktienfonds in der Risikoklasse fünf zu finden wären.

Am einfachsten zu verstehen ist es anhand unserer TEAM-Strategie. Die Summe aller Anlagen kann dabei nur ein optimales Ergebnis liefern, wenn die einzelnen Anlagen auch gut zusammenpassen und -arbeiten. Daher ist die Zusammensetzung des Portfolios entscheidend für die Sicherheit und ihren Anlageerfolg. Das lässt sich sehr gut am Beispiel einer Fußballmannschaft darstellen. Das Team besteht aus elf Spielern, der Torwart bildet mit den Verteidigern die Abwehr, dann gibt es noch ein Mittelfeld und den Angriff. Je nach Zielen und Wünschen des Vorstandes gibt es unterschiedliche Zusammensetzungen, mal sind mehr Spieler am Angriff beteiligt, mal wird defensiver gespielt und mehr verteidigt.

Aber niemand käme auf die Idee, nur Torwarte oder nur Mittelstürmer einzusetzen. Manche Geldanleger machen aber genau das. Sie haben alles auf dem Tagesgeld und Girokonto oder zocken mit ihrem Kapital, was das Zeug hält, im Trading oder mit Bitcoins.

Wo Sie es gerade erwähnen, was halten Sie von Bitcoin als Geldanlage?

Bitcoin oder besser Kryptowährungen sind eine sehr spannende, wenn auch

hochspekulative Anlageklasse. Hier besteht durchaus das Potenzial, dass sich eine neue Währung etabliert, die unabhängig von den Zentralbanken funktioniert. Die Technologien dahinter sind auf jeden Fall sehr interessant und es lohnt sich, mehr darüber zu erfahren. Informieren

»DAHER IST DIE ZUSAMMENSETZUNG DES PORTFOLIOS ENTSCHEIDEND FÜR DIE SICHERHEIT UND IHREN ANLAGEERFOLG.«

ren Sie sich immer und probieren Sie es mit kleinen Beträgen aus. Vielleicht beginnen Sie erst einmal mit Bitcoin oder Ethereum, das sind zurzeit die größten Währungen der Kryptowelt. Die Schwankungen dieser Währungen sind allerdings so groß, dass Sie nahezu stündlich andere Werte sehen können. Investieren Sie da bitte nur Geld, von dem Sie sich vorher verabschiedet haben und das Sie nicht benötigen, und informieren Sie sich stets ausführlich oder lassen Sie sich von einem Experten beraten. Vergessen Sie dabei nie, dass es sich um eine lupenreine Spekulation handelt, denn eine Kryptowährung ist durch keinerlei Gegenwert gedeckt.

In einem früheren Interview haben Sie uns bereits verraten, dass Sie sich



insbesondere dazu berufen fühlen, durch Ihre Hilfestellung Menschen vor Altersarmut zu bewahren. Funktioniert Ihre Strategie auch für mietzahlende Menschen mit einem unterdurchschnittlichen Einkommen und wie weit kann man es damit realistisch schaffen?

Ich bin der festen Überzeugung, dass es jeder, der will, unabhängig von seinem Einkommen schaffen kann, ein Vermögen aufzubauen. Ich gehe sogar noch einen Schritt weiter. Ich bin der festen Überzeugung, dass jeder, der heute 20 Jahre oder jünger ist, bis zum Rentenalter mit 67 mindestens eine Million Euro an Vermögen haben muss, wenn man dann noch einen angenehmen Lebensabend erleben möchte. Warum eine Million? Ganz einfach: Ich gehe davon aus, dass unsere gesetzliche Rente in der Form langfristig nicht mehr zu finanzieren ist und dass jeder dann nur noch eine Rente auf Sozialhilfeniveau erhalten wird. Bei einer Inflationsrate von 2,5 Prozent (weniger kann ich mir absolut nicht vorstellen) ist die Million in 47 Jahren nur noch rund 300.000 Euro nach heutiger Kaufkraft wert. Daraus kann ich bei 6 Prozent jährlicher Entnahme dann noch 1.500 Euro monatlich entnehmen, ohne dass mein Kapital verzehrt wird. Sollte es nicht so kommen, haben Sie halt später genug Geld, um ein sehr angenehmes Leben zu führen. Wenn Sie sich nicht darauf einstellen, kann das ein sehr armer Lebensabend werden.

Welchen Einfluss hatte bzw. hat die Krise auf Ihre Anlagestrategie und was erwarten Sie für die Zukunft?

Wenn Sie mit der Krise die aktuelle Pandemie meinen, dann hat das keinen wirklichen Einfluss auf meine Anlagestrategie. Das gilt im Übrigen auch für andere Krisen, denn genau deswegen arbeite ich ja mit der TEAM-Strategie bei meinen Anlagen. Aber ich bin mir ziemlich sicher, dass wir ein richtig gutes Börsenjahrzehnt vor uns haben. Die Welt verändert sich, wir erleben einen starken Strukturwandel hin zu mehr Digitalisierung und vor allem aber auch zu mehr Nachhaltigkeit. Die Zins-Situation wird sich nicht so schnell ändern können und Milliarden von Menschen, allein in China und Indien, wollen mehr Wohlstand. Mit internationalen Aktien oder Aktienfonds kann ich an diesen Entwicklungen teilhaben und davon profitieren.

Herzlichen Dank für das Interview! ♦

A blue surgical mask is positioned diagonally across the top right of the page. To its left, three Euro coins are arranged in a descending line. The background is a light, neutral color.

KRISEN SIND WICHTIG! KRISEN SIND CHANCEN!

Exklusiver Auszug aus dem neuen Bestseller von **Marc Friedrich**:
»Die größte Chance aller Zeiten – Was wir jetzt aus der Krise lernen müssen
und wie Sie vom größten Vermögenstransfer der Menschheit profitieren«

Das Jahr 2020 wird als Beginn einer nachhaltigen Zeitenwende in die Geschichtsbücher eingehen. Durch die Corona-Pandemie wurde uns allen weltweit schmerzhaft bewusst, wie fragil unser hochkomplexes und fortschrittliches Wirtschafts- und Finanzsystem de facto ist. Innerhalb weniger Tage sind die Just-in-time-Produktions- und Lieferketten eingebrochen oder gar komplett zum Stillstand gekommen – und der Auslöser war ein unsichtbares Virus. Diese Krise hat uns auf harte und bittere Art und Weise deutlich gemacht, dass unser System nicht resilient ist, es hat aufgezeigt, welche Schwächen es hat, wie groß die Klumpenrisiken sind und in welchen gefährlichen Abhängigkeiten wir uns in dieser globalisierten Welt doch befinden. Vielen Menschen wurde klar, dass nichts auf alle Ewigkeit in Stein

gemeißelt ist. Gigantische Konjunkturpakete der Staaten und billionenschwere Stützungsprogramme der Notenbanken, maßlos überforderte und kopflos-aktivistische Politiker, aber auch leere Regale, stillgelegte Fließbänder, stark ansteigende Kurzarbeiter- und Arbeitslosenzahlen verdeutlichen das historische Ausmaß.

Wenn es auch viele nicht wahrhaben wollen: Wir sind inmitten eines historischen Paradigmenwechsels. So bitter es für viele auch sein mag, aber wir werden nicht mehr in der alten, gewohnten Welt aufwachen und zu unserem alten Leben zurückkehren. Alles wird sich für immer verändern:

- wie wir arbeiten
- wie wir uns in Zukunft fortbewegen
- wie und was wir einkaufen
- wie wir wirtschaften, reisen, denken, leben, bezahlen, investieren
- wie und was wir produzieren

Solche Punkte in der Geschichte bilden das Fundament und sind die Chance für nachhaltige Veränderungen, die die Menschheit aus Bequemlichkeit und Angst niemals freiwillig initiieren würde. Wer in die Vergangenheit schaut, sieht, dass wahre und tiefgreifende Veränderungen immer durch äußere Umstände erzwungen werden. Durch Krisen wird offensichtlich, was ausgedient hat, Altes wird aussortiert und Neues entsteht. Sowohl im Kleinen wie auch im Großen. Nicht nur unser persönliches Leben ist davon betroffen, sondern ganze Branchen, Gesellschaften, politische Systeme und Länder. Erst durch den Klimawandel sind wir gezwungen worden, nach Alternativen bei der Energieerzeugung zu suchen. Dasselbe gilt für Impfstoffe, Medikamente und technische Entwicklungen. Erst wenn der Mensch machtlos

ist und keinen anderen Weg mehr sieht, ist er bereit zu wahrhaftigen Reformen und (R)Evolutionen. Krisen beinhalten extreme Risiken, aber auch phänomenale Chancen.

Die Evolution der Menschheit ist geprägt durch Krisen

Krisen sind essenziell für das Voranschreiten der Menschheit. Der Mensch lernt durch Scheitern – trial and error. Krisen dienen als Sprungbrett für die menschliche Entwicklung. Erst durch eine Katharsis ist die Menschheit bereit, Veränderungen in die Wege zu leiten. Jedem muss klar sein, dass tiefgreifende Transformationen immer mit Verlusten und Wachstumsschmerzen einhergehen. Auch wenn es paradox klingt: Krisen sind wichtig und sie sind große Chancen für die Menschheit. Wir sollten Krisen willkommen heißen und umarmen. Nach jeder Krise hat die Menschheit sich weiterentwickelt und an Wissen und Wohlstand hinzugewonnen. So wird es auch dieses Mal sein. Der Ökonom Joseph Schumpeter nennt es die kreative Zerstörung. Eine solche Zerstörung ist notwendig, damit Neues entstehen kann. Je größer eine Krise, desto größer die Chancen, die sie mit sich bringt. Aktuell stehen wir vor dem größten Transformationsprozess unserer Lebzeit. Verschiedene Zyklen enden nun und ein neuer, großer Zyklus beginnt. Dies hat sich schon in den letzten Jahren bemerkbar gemacht: Wir waren schon vor Corona im Dauerkrisenmodus. Eine Krise wurde durch eine neue und noch größere Krise abgelöst: Finanzkrise, Eurokrise, Flüchtlingskrise, Klimakrise, Demografiekrisis, Autokrise, Wirtschaftsabschwung und Schuldenkrise. Und jetzt kommt gewissermaßen als Brandbeschleuniger noch die Corona-Krise hinzu. Nun sehen wir binnen kurzer Zeit rapide Entwicklungen in vielen Bereichen, und das rund um den Globus. Vor allem Deutschland wird extreme Veränderungen erleben und sollte dies als Erneuerungsprozess begreifen.

Neue Zeitrechnung

Zu sicher fühlen wir uns in unserem perfekt organisierten Alltag mit ständig geöffneten Supermärkten, permanenter Ablenkung, Berieselung und Beschallung durch iPhone, TikTok, Netflix und Freiheiten, die für uns selbstverständlich sind. Durch die Lockdowns wurde diese sicher geglaubte Welt in ihren Grundfesten erschüttert. Seitdem sind wir in einer Ausnahme-situation und so gespalten wie schon lange nicht mehr. Die einen haben Angst vor Corona und fürchten um ihre

Gesundheit. Die anderen haben Angst vor Arbeitslosigkeit und Insolvenz und fürchten um ihre pure wirtschaftliche Existenz. Wieder andere haben Angst um die Freiheitsrechte und die Demokratie. All diese Ängste sind legitim und verständlich. Sie müssen respektiert und ernst genommen und dürfen nicht ins Lächerliche gezogen werden. Um die Gesellschaft gesunden zu lassen, müssen wir aufeinander zugehen, einander zuhören und andere Meinungen ertragen und respektieren. Leider beobachte ich momentan oftmals genau das Gegenteil: Dass wir uns auseinanderdividieren und Angst voreinander haben – man könnte ja ansteckend sein.

Es ist wichtig, die Fakten objektiv zu betrachten und konstruktive Lösungen aufzuzeigen. Die Politik muss beginnen, uns gegenüber mit der vollen Wahrheit herauszurücken und keine Salamtaktik zu betreiben. Wir wissen bis dato nicht, wie groß der volkswirtschaftliche, aber auch der gesellschaftliche, politische und seelische Schaden ist. Vor allem bei den Jüngsten unserer Gesellschaft dürften die Pandemie und die Maßnahmen zu ihrer Eindämmung erhebliche Konsequenzen mit sich gebracht haben.

2020 war ein großer Wendepunkt. Die Welt, in der wir in Zukunft leben werden,

wird nicht die gleiche sein. Es wird eine komplett neue Zeitrechnung beginnen – unabhängig davon, wie lange uns die Corona-Pandemie noch in Atem hält.

Die Karten werden neu gemischt

Deutschlands Wirtschaft ist geprägt vom Maschinenbau, von der Automobilindustrie und von anderen Unternehmen des

»DAS GILT FÜR UNS ALLE! DAS GROSSE AUSSIEBEN HAT BEGONNEN.«

produzierenden Gewerbes. Allgemein bekannt ist, dass unsere Schlüsselindustrien den einen oder anderen Trend schlichtweg verpennt oder gar ignoriert haben. Erst jetzt durch die Häufung der Krisen wird unsere Wirtschaft gezwungen sein, sich neu zu erfinden oder zu scheitern. Volkswagen hat bereits einen neuen Weg eingeschlagen und setzt voll auf Elektromobilität. Andere versuchen sich am Wasserstoff und Car-Sharing. Welche Strategie die richtige sein und wer überleben wird, wird sich zeigen. Fakt ist: Nichts zu tun, ist keine Lösung! Stillstand ist Tod! Bewegung ist Leben! Nur Unternehmen und Branchen werden überleben, die den Wandel umarmen und aktiv gestalten. Das gilt für uns alle! Das große Aussieben hat begonnen. Falls wir jetzt nicht den Mut haben, neue Wege zu beschreiten und uns neu erfinden, müssen wir unserem Wohlstand Adieu sagen. ▶

»JE GRÖßER EINE KRISE, DESTO GRÖßER DIE CHANCEN, DIE SIE MIT SICH BRINGT.«





Was tun?

Wie kann man als Unternehmen, als Mensch und als Gesellschaft gestärkt aus Krisen hervorgehen und sich darauf vorbereiten? Hier hilft ein seit jeher bestehender Grundsatz: Vorsorge ist besser als Nachsorge. Diversifikation, Innovation und dezentrale Systeme sind sinnvoll, um die Abhängigkeiten zu reduzieren.

Parallel sollte man sich nicht zu sehr auf die Politik verlassen, sondern selbst aktiv werden. Wahrer Wandel kommt immer von unten, von uns Menschen. Was in der Politik oftmals fehlt, haben wir nun immer mehr in Form von bahnbrechender Technologie: Erstmals haben wir große Helfer in Form von Digitalisierung und künstlicher Intelligenz an unserer Seite. Dies alles birgt eine enorme Chance, um die Krisen zu meistern und gestärkt daraus hervorzugehen. Noch nie hatte die Menschheit diese Möglichkeit.

Der Autor



Marc Friedrich ist Finanzexperte, sechsfacher Bestsellerautor, gefragter Redner, Vordenker, Freigeist und Gründer der Honorarberatung Friedrich Vermögenssicherung GmbH.

»Die größte Chance aller Zeiten«

von **Marc Friedrich**

384 Seiten

Erschienen: Oktober 2020

Finanzbuch Verlag

ISBN: 978-3-95972-457-9



Uns allen muss klar sein: Wenn wir an dem Alten festhalten, so wie es viele Politiker und Entscheidungsträger momentan verzweifelt versuchen und propagieren, wird der Kollateralschaden für uns alle immer größer – wirtschaftlich, monetär, gesellschaftlich und politisch. Dass sich Entwicklungen in Zyklen vollziehen, ist ein Naturgesetz, und diese Zyklen sind nicht zu stoppen. Entweder sind wir bereit, den Fortschritt und die laufende Veränderung anzuerkennen, oder wir werden von ihnen überrollt.

»HIER Hilft ein seit jeher bestehender Grundsatz: VORSORGE ist besser als Nachsorge.«

Wir können Krisen nicht vermeiden, wir können sie aber nutzen und daraus lernen. Die Entwicklung der Menschheit ist eine unglaubliche Erfolgsgeschichte. Aber

sie ging immer einher mit Krisen. Krisen sind seit jeher stets Teil der Menschheitsgeschichte gewesen.

Je größer eine Krise, desto größer der Sprung nach vorne, den sie ermöglicht. Die kommende Krise hat das Potenzial, einen kompletten Neustart zu initiieren und uns auf eine neue Bewusstseinsstufe zu katapultieren. Denn dieses Mal handelt es sich nicht nur um eine lokale Krise oder die einer Branche oder eines Landes. Dieses Mal ist es eine globale Krise und wir als Menschheit sind gemeinsam zu ihrer Bewältigung gefordert. Das ist anstrengend und neu, aber essenziell für unsere Entwicklung. Wenn wir jetzt die richtigen Entscheidungen treffen, als Menschheit an einem Strang ziehen, Grabenkämpfe beenden, geistige Grenzen abbauen, die Technologie für uns alle einsetzen und nicht dazu, den Profit einzelner Länder, Unternehmen oder sonstiger Akteure zu maximieren, wenn wir jetzt den Mut haben, die richtigen und unbequemen Entscheidungen zu treffen, neue, unbekannte Pfade zu beschreiten und alte Zöpfe abzuschneiden, dann wird für uns alle ein goldenes Zeitalter beginnen. ♦

Schlau investiert – in einen Gold-Sparplan

Edelmetall-Experte **Christian Herberth** erklärt, wie man sein Geld in Zeiten von Krisen, Inflation und Niedrigzinsen sicher und gewinnbringend anlegt.

Vierzehn Jahre lang hat Christian Herberth Versicherungen vermittelt. Zu einer Zeit, in der die Bruttoverzinsung für diese Produkte noch bei 7 bis 8 Prozent pro Jahr lag, funktionierten Lebens- und Rentenversicherung auch noch als ganz akzeptable Altersvorsorge-Strategien. Aber als die Zinsen stetig zu fallen begannen, und das über einen langen Zeitraum hinweg, fing Herberth an, die Produkte, die er an seine Kunden vermittelte, zu hinterfragen. Ihm wurde bewusst, dass sich diese Art von Finanzanlagen und Sparverträgen nicht mehr für seine Kunden rentieren konnten – auch nicht langfristig. Dass die Gewinne daraus zudem steuerpflichtig sind, ließ ihm keinen Zweifel daran, dass er die Versicherungsbranche verlassen musste.

Das Problem der Altersvorsorge

Zwar wollte er keine Versicherungen mehr vermitteln. Aber das bekannte Problem der Altersvorsorge in Deutschland würde sich nicht von alleine lösen. Seine Mission blieb die alte: Menschen zu beraten und ihnen dabei zu helfen, sich für das Alter abzusichern. Bei seinen Recherchen fand er heraus, dass verschiedene Produktgeber Edelmetallsparpläne anbieten, bei denen der Kunde mit monatlichen, überschaubaren Beträgen beispielsweise in Gold und Silber investieren kann. Der Vorteil von Gold und Silber lag für Herberth klar auf der Hand: »Gold in physischer Form war noch nie wertlos. Es wird seit Tausenden von Jahren auf diesem Planeten gehandelt und hat seinen Wert langfristig immer behalten«, erklärt er. »Da kann man davon ausgehen, dass sich das auch in den nächsten dreißig bis vierzig Jahren nicht ändern wird.«

Wie in allen Branchen gibt es auch im Bereich der Edelmetallsparpläne Unterschiede zwischen den Anbietern. So

kann es sein, dass zwei verschiedene Anbieter jeweils Sparpläne anbieten, die für den Laien auf den ersten Blick gleich aussehen. Schaut man aber genauer hin, entpuppt sich der eine oder andere Edelmetallsparplan schnell als Kostenfalle. Herberth hat im Laufe der Jahre viele Sparpläne miteinander verglichen und weiß genau, worauf es ankommt. Deshalb vermittelt er ausschließlich Edelmetallsparpläne eines Produktgebers, der nach seinen Erfahrungen zu den Top-Anbietern in diesem Segment zählt.

Der Edelmetall-Sparplan als Altersvorsorge

Viele Menschen wissen nicht, dass ihr Geld in Banken und in Versicherungen gar nicht mehr so »sicher« angelegt ist, wie es noch vor zwanzig Jahren schien. Aus Unwissenheit trauen sie sich nicht, von ihrer alten, niedrigverzinsten und besteuerten Sparstrategie abzulassen und ihr Geld stattdessen in wertstabile Anlageklassen wie Edelmetalle zu investieren. Deshalb hat Christian Herberth es sich zur Aufgabe gemacht, seine potenziellen Kunden zuallererst persönlich oder über sein kostenloses Webinar zu informieren. Immerhin sprächen die Fakten für sich. »Informationen verändern Meinungen und das ist auch in diesem Bereich der Fall«, erklärt der Edelmetall-Experte. »Es ist mir wichtig, den Menschen klarzumachen, dass sich die alten, klassischen Geldanlagen wie Sparbücher, Bausparverträge, Lebens- und Rentenversicherung sowie Riesterrenten, die in Geldwerte investiert sind, nicht lohnen und dass es sinnvoller ist, stattdessen in Sachwerte wie Gold und Silber zu investieren.«

Insbesondere Normalverdiener können von einem Edelmetall-Sparplan profitieren. Denn sie sind nicht die typischen Goldkäufer, die zum Gold-

händler gehen und sich eine Unze für 1500 Euro kaufen. Ein Sparplan bietet auch Kleinanlegern die Möglichkeit, einen monatlichen Betrag zu investieren und dadurch jeden Monat Bruchteilseigentum an einem 50-Gramm-Goldbarren zu kaufen. »Das ist wesentlich günstiger, als wenn man beispielsweise seine 100 Euro monatlich zum Goldhändler bringt und dort Grammware kauft, die einen viel höheren Aufpreis hat«, erläutert Christian Herberth. »Auf lange Sicht kann man sich so selbst als Kleinanleger eine gute Altersvorsorge aufbauen. Insbesondere, da die Gewinne, die man beim Verkauf von Edelmetallen erzielt, nach einem Jahr steuerfrei sind. Das hat einen wesentlichen Einfluss auf die Rendite.« ♦



Bild: Anna Bleniek

Mehr Informationen über Gold- und Silber-Sparpläne als sichere Geldanlage finden Sie unter:
<https://www.schlauinvestiert.de/lp/webinargold/>

INSPIRATION. TIPPS. TAKTIK. DAS LESEN GRÜNDER

DIE GRÜNDER-ELITE MAGAZIN **founders**

Deutschland, Österreich, Schweiz

Ausgabe 1

**DAS
SILICON-
VALLEY
MINDSET**

OMR-CHEF
PHILIPP
WESTERMEYER
IM INTERVIEW

**JEFF
BEZOS
DER
POWER-
SELLER**

**DARAUF
KOMMT
ES AN**

VON GARY
VAYNERCHUK



**DIE JACK
MA STORY**

**Javid Niazi-
Hoffmann**
Die neue Art
Neukunden
zu gewinnen

**Felix
Thönnessen**
10 Tipps
für erfolgreiches
Gründen

www.founders-magazin.de



BILDER: AMAZON.COM, VAYNERMEDIA, PRIVAT (2)

WWW.FOUNDERS-MAGAZIN.DE

JEDEN MONAT ALS EPAPER GRATIS

Seit 4. März 2021 ist die neue Ausgabe des Sachwert Magazins bei Ihrem Zeitschriftenhändler oder im Online-Kiosk erhältlich.



Kursmanipulationen an der US-Börse

Spätestens seit Ende Januar sollte jedem klar sein, dass die Aktienmärkte immer mehr einem Casino gleichen. So gibt es jetzt ein neues Spiel an den Aktienmärkten, und das heißt „Schlag den Shortseller“. Es funktioniert so: Eine Gruppe überwiegend junger und unerfahrener Privatanleger trifft sich in den sozialen Medien, zum Beispiel unter dem Namen „Wallstreet Bets“ rund 4 Millionen Menschen. Dort besprechen sie koordinierte Kaufkampagnen, um Hedgefonds in die Knie zu zwingen.

Wie das geht? Diese Spekulanten vereinbaren, gezielt Aktien zu kaufen, bei denen große Short-Positionen bestehen. Auf diese Weise treiben sie den Kurs dieser Aktien so hoch, dass die Shortseller gezwungen werden, ihre Positionen glattzustellen, das heißt die short verkauften Aktien zurückzukaufen. Ein solcher sogenannter Short-Squeeze ist gerade bei der Aktie des US-Einzelhändlers GameStop abgelau-



fen. Das ökonomisch irrwitzige an dieser Vorgehensweise: Es werden Aktienkurse vollkommen maroder Unternehmen in die Höhe getrieben.

Sogar Aktienkurse maroder Unternehmen werden nach oben getrieben

Was wie ein lustiges Spiel aussieht, ist ein weiteres Zeichen, dass die Endphase dieser unglaublichen Spekulationsblase läuft, in der sich die US-Börse befindet. Ganz

ähnliche Episoden sind aus dem Jahr 1929 überliefert, das heißt aus der Endphase der damaligen Blase. Nur waren es damals Großanleger, die sich zusammenschlossen, um die Kurse ausgewählter Aktien nach oben zu manipulieren.

Den kompletten Artikel lesen Sie in der aktuellen Printausgabe. Bestellbar unter www.sachwert-magazin.de/abonnieren/

Bild: Depositphotos / AntonieB

Zum Widerruf eines Maklervertrages

Fachartikel zum BGH-Urteil vom 26.11.2020

Vorbemerkung

Verträge zwischen einem Unternehmer, der entgeltliche Dienstleistungen gegenüber einem Verbraucher erbringt, sind Verbraucherverträge. Immobilienmakler sind stets Unternehmer. Ist ihr Vertragspartner ein Verbraucher, dann gelten die nachstehenden Ausführungen; ist er ein Unternehmer, gelten sie nicht. (Wichtig: Es geht nicht um die Parteien des Kaufvertrages, sondern um die des Maklervertrages.)

Zum Sachverhalt

Es wird Bezug genommen auf das BGH-Urteil vom 26.11.2020 (AZ: I ZR



169/19). Gegenstand des Verfahrens war der Abschluss eines Maklervertrages beim Maklerkunden, also außerhalb der Geschäftsräume des Maklers. Der Maklerkunde unterzeichnete zwar die Widerrufsbelehrung und forderte den Makler auf, sofort tätig zu werden, jedoch war das Muster-Widerrufsformular den Vertragsunterlagen nicht beigelegt und jedenfalls nicht rechtzeitig ausgehändigt worden.

Den kompletten Artikel lesen Sie in der aktuellen Printausgabe. Bestellbar unter www.sachwert-magazin.de/abonnieren/

Bild: Depositphotos / HayDmitriy



KMU kritisieren Grunderwerbsteuerreform: Diskriminierung des börsennotierten Mittelstandes

Am 1. Juli 2021 tritt die kürzlich beschlossene Grunderwerbsteuerreform in Kraft. Die Gesetzesänderung enthält auch eine Reform sogenannter »Share Deals«. Diese wurden in der Vergangenheit mitunter zur Steuerumgehung eingesetzt. Um das zu verhindern, soll die Grunderwerbsteuer künftig auch dann ausgelöst werden, wenn innerhalb von zehn Jahren mehr als 90 Prozent der Anteile an einer Kapitalgesellschaft den Eigentümer wechseln. Eine Börsenklausel soll börsennotierte Gesellschaften davon ausschließen. Denn mit dem Börsenhandel geht ein häufiger Eigentümerwechsel einher und es würde laufend Grunderwerbsteuer anfallen, ohne dass ein Steuerumgehungstatbestand vorliegt.

In einer Pressemitteilung begrüßt der Interessenverband kapitalmarktorientierter KMU e.V. die Aufnahme einer Börsenklausel, bemängelt aber, dass mittelständische Unternehmen, die im Freiverkehr notiert sind, davon nicht erfasst würden. Dies betreffe insbesondere alle Unternehmen aus den Segmenten Scale der Deutschen Börse AG, m:access der Börse München und den Primärmarkt der Börse Düsseldorf.

Der Interessenverband kapitalmarktorientierter KMU e.V. sieht darin eine nicht zu rechtfertigende mehrfache Diskriminierung des den Freiverkehr prägenden börsennotierten Mittelstandes und seiner Investoren. Konkret macht der Verband folgende Diskriminierungsvorwürfe:

- eine Diskriminierung von Unternehmen des Freiverkehrs gegenüber Unternehmen des regulierten Marktes ohne sachlichen Grund,
- eine Diskriminierung von Immobilien-

unternehmen gegenüber Emittenten anderer Branchen,

- eine Diskriminierung von Emittenten mit betriebsnotwendigen Immobilien (»Betriebsgelände«) gegenüber Emittenten ohne Immobilienbesitz,
- eine Diskriminierung deutscher mittelständischer Unternehmen gegenüber ausländischen Mittelständlern,
- eine Diskriminierung von Investoren in Freiverkehrswerte gegenüber Investoren in Werte des Regulierten Marktes
- und im Ergebnis eine Diskriminierung der Kapitalmarktfinanzierung gegenüber anderen Finanzierungsformen.

»Grundstückbesitzende Kapitalgesellschaften gehen an die Börse – gleich ob in den Freiverkehr oder in den Regulierten Markt – mit dem Zweck der Unternehmensfinanzierung und nicht, dass Investoren eine Grunderwerbsteuer umgehen können. Das gilt gleichermaßen für den Regulierten Markt wie auch für den Freiverkehr. Steuerrechtlich ist eine Gleichbehandlung beider Segmente somit dringend geboten«, so Ingo Wegerich, Präsident des Interessenverbandes kapitalmarktorientierter KMU e.V. und Partner der Luther Rechtsanwalts-gesellschaft in der Mitteilung.

Die Grunderwerbsteuer ist eine Verkehrssteuer. Die Gesetzesänderung mache sie durchs Hintertürchen zu einer Substanzsteuer, so lautet die Kritik. Dies schädige die Reputation des Freiverkehrs in Deutschland nachhaltig. Auch das europäische Ziel einer Kapitalmarktunion und mit ihr die Förderung des Kapitalmarkt-zuganges für kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) werde laut dem Interessenverband durch einen deutschen Grunderwerbsteuer-Umgehungstatbestand unterminiert. ♦

**DIE GRUNDEWERBSTEUER
IST EINE VERKEHRSSTEUER.
DIE GESETZESÄNDERUNG
MACHE SIE DURCHS
HINTERTÜRCHEN ZU
EINER SUBSTANZSTEUER,
SO LAUTET DIE KRITIK.**



RALF RICHTER
Schauspieler

„Du Spast“

**WORTE
SIND
WAFFEN**

Mobbing verletzt die Seelen von Kindern und kann zum Selbstmord führen! Mobbing ist kein Spaß und keine Mutprobe, sondern Körperverletzung! Schau nicht weg! Mach nicht mit! Setze ein Zeichen: www.stoppt-mobbing.de
Gemeinsam mit Respekt, Mut und Toleranz, gegen Mobbing und Gewalt!



www.Stoppt-Mobbing.de





BIN ICH WIRKLICH IN SACHWERTE INVESTIERT?

Sachwerte sind im allgemeinen Verständnis als reale Werte bekannt. Werte, die einen inneren oder auch Tauschwert besitzen können. Mit Sachwerten assoziiert man gerne auch Güter, die frei von Schwankung in Geld oder Währungen sind. Sachwerte kompensieren oder überkompensieren Kaufkraftverluste.

Gerne unterstellt man, dass Sachwerte stets so viel innere Substanz beinhalten, dass Markteinflüsse und Veränderungen diesen Sachwerten nichts anhaben könnten. Dies erweist sich leider häufig als Trugschluss. Auch Sachwerte unterliegen Schwankungen und äußeren Einflüssen. Im Allgemeinen definiert man die Vermögenswerte als Sachwerte, welche mobil oder immobil eine Art Wirtschaftsgut darstellen, also kein Papierdokument, auf dem Zahlen einen vermeintlichen Wert o. ä. suggerieren. Zusätzlich zeich-

nen sich Sachwerte dadurch aus, dass sie grundsätzlich Kaufkraftverluste ausgleichen können. Der Klassiker bei Verbraucherumfragen, was man unter Sachwerten versteht, ist mit Abstand zunächst die Immobilie, gefolgt von Gold. Danach wechseln sich Kunst, Oldtimer, Diamanten oder ähnliche, dem Verbraucher bekannte Werte gerne ab. Die Immobilie nimmt stets die Position eins ein. Die Nachfrage nach Wohnraum, die Aussicht auf Wertsteigerungen und das Gefühl, Eigentum zu erwerben, ob als Eigennutzer oder als Investor zur Vermietung, motiviert immer mehr Menschen dazu, in diesen Sachwert zu investieren. Gold als Nummer zwei der Wertdefinition beinhaltet von jeher den Glauben an Sicherheit bei wirtschaftlichen Krisen und das Gefühl eines echten »greifbaren« Wertgegenstandes. Außerdem gilt es als Objekt mit Steigerungspotenzialen. Weitere Anlagemöglichkeiten werden

gerne als Sachwerte genannt und als solche auch vermarktet, z. B.: Aktien, Unternehmensbeteiligungen, gewerbliche Immobilien, Hotels, Supermärkte, Container, Wechselkoffer, Flugzeuge, Schiffe, Logistik, Infrastruktur, Wind, Solar, Wasserkraft, Beleuchtung, Edel- und sonstige Hölzer, Wälder, Olivenhaine, edle Fische, Automaten, Uhren, Diamanten, Schmuck, Kakao, Whiskey, Wein. Die Bereiche scheinen schier unerschöpflich.

Die Finanzbranche, insbesondere die der unabhängigen Berater, erkennt die Wichtigkeit darin, den Geldwerten einen Gegenpol und den Verbrauchern »echte« Mehrwerte zu bieten. Die Mittelstandsfinanzierungen von Sachwerten sind zudem existenziell wichtig für die Gesellschaft und für die Wirtschaft.

Nun gilt es, gerade im Sinne der Verbraucher, die Sachwert- und Investitionslösungen einmal genauer anzuschauen.

Man unterscheidet einen weißen, grauen und schwarzen Kapitalmarkt. Also stark reguliert und überwacht, geringer reguliert und noch gar nicht reguliert, um es vereinfacht zu beschreiben. Wenn nun Initiatoren mit ihrem »Sachwertprodukt« oder der eigenen »Investitionsmöglichkeit« aufwarten und um Berater und Vermittler buhlen, um Endkunden für sich zu gewinnen, sollte man grundsätzlich folgendes unterscheiden:

Im Bereich der offenen Investmentfonds, der geschlossenen Beteiligungen und der Vermögensanlagen gelten klar definierte und unterteilte Bereiche, geregelt in der Gewerbeordnung nach dem § 34 f für Finanzanlagenvermittler. Alle hier nicht aufgeführten Produktlösungen sind daher nicht reguliert und sind häufig sogenannte Handelsgeschäfte. Ferner tummeln sich hier auch viele Initiatoren, die sich den Regularien der Gewerbeordnung, diversen Verordnungen und Gesetzen bewusst aus unterschiedlichen Gründen nicht fügen wollen oder können. Es kommt aber gerade hier immer wieder zu dramatischen Veränderungen der Prüfungsszenarien durch das Bundesamt für Finanzen. Als Verbraucher und auch als Vermittler gilt es, in diesen Teilbereichen sehr aufmerksam zu sein.

Kommen wir zurück zur Frage, *worin bin ich investiert, wenn...?* Bin ich also wirklich in einem Sachwert investiert, wenn ich einen offenen Fonds zeichne? Es gibt Experten, die dieses bejahen, wiederum genügend, die es nur teilweise als Sachwerte betiteln würden, da ich Fondsanteile erwerbe, mich also wenn, dann nur indirekt engagiere. Aktuell existieren gerade einmal rund fünfzig sogenannte »Sachwert-Emissionen«, davon zwei Drittel im Bereich der regulierten Alternativen Investmentfonds. Hiervon wiederum sind circa 70 Prozent in der Assetklasse Immobilie beheimatet. Ist ein »Alternativer Investmentfonds« denn eigentlich überhaupt ein echter Sachwert? Nun denn, bei den üblichen »GmbH & Co.KG«-Modellen ist der Anleger nur indirekt am Sachwert beteiligt. Er ist an der KG beteiligt, die wiederum (leider sehr häufig) für viele miteinander aufgesetzten Firmen die Gelder einspeist. Der direkte Bezug zum Investitionsvehikel (Sachwert) fehlt hier. Zwischengewinne und Gewinnabführungsverträge schmälern zudem regelmäßig die erhofften Wertzuwächse für viele Anleger. Am Markt erkennt man aber mittlerwei-

»DIE MITTELSTANDS-FINANZIERUNGEN VON SACHWERTEN SIND ZUDEM EXISTENZIELL WICHTIG FÜR DIE GESELLSCHAFT UND FÜR DIE WIRTSCHAFT.«

le, dass gerade die »Big Player« am Beteiligungsmarkt viele ihrer vollmundigen Versprechungen und Prognosen zurückfahren müssen. In verschiedenen Verfahren werden nunmehr Auszahlungen verschoben und Laufzeiten verlängert oder es werden gerade einmal die einbezahlten Einlagesummen erwirtschaftet. Man achte hier zudem unbedingt auf zum Teil exorbitante Kostennoten, die man auch als Nichtspezialist in den Verbraucher- und Produktinformationen nachschlagen kann. Als Beimischung und für unternehmerisch denkende Anleger sind solche Anlageformen dennoch eine Alternative gegenüber bekannten, unrentablen Kapitalanlageformen.

In den Vermögensanlagen existieren weitere Investitionsmöglichkeiten für Kunden in beispielsweise Namensschuldverschreibungen, Genussrechte, partiarische Darlehen und Nachrangdarlehen, gewerblich geprägte Genossenschaften sowie Anteile, welche eine Beteiligung am Ergebnis eines Unternehmens gewähren und sonstige Anlagen, die eine Verzinsung und Rückzahlung oder einen vermögenswerten Barausgleich im Austausch für die zweifache Überlassung von Geld gewähren oder in Aussicht stellen. Bei genauer Erläuterung sind auch hier die überwiegenden Produktlösungen am Markt keine wirklichen Sachwertanlagen. Es werden Zinsgrößen in Aussicht gestellt, also handelt es sich vielmehr um »sachwertähnliche« Anlagen mit Zinsversprechen bzw. Zinszahlungen. Ausgenommen hiervon sind wiederum in der Regel Direktinvestments, stille bzw. untypische Beteiligungen, da man hier direkt und unmittelbar am jeweiligen Zielinvest-

ment (z. B. Immobilien) beteiligt ist. Die Begrifflichkeit von echten, direkten Sachwertanlagen trifft hier zu.

Es sei bei den Vermögensanlagen auf die ein Darlehen beinhaltenden Anlagen hingewiesen, da der Anleger hier bei Insolvenz in aller Regel nur nachrangig bedient werden darf. Auch arbeiten die meisten Crowdfunding-Plattformen genau mit diesen Produktformen zusammen. Neben den erwähnten regulierten Anlagemöglichkeiten existieren Sachwerte noch in Handelsgeschäften, allen voran mögen hier die Mehrzahl an Edelmetall- und sonstigen Metallebietern erwähnt werden. Mittlerweile wird aber die oberste Finanzbehörde nach aktuellen Informationen auch dieses Marktsegment immer mehr »aufräumen« und diejenigen Initiatoren regulieren, die in ihren Handelsgeschäften ganz bestimmte Garantiezahlungen, Bonifikationszahlungen in Geld oder in physischer Ware, ihren Kunden in ihren Allgemeinen Geschäftsbedingungen zusagen.

Fazit: Nicht überall, wo Sachwert draufsteht, ist auch ein Sachwert enthalten. Echte und unmittelbare Sachwertbeteiligungen sind rar gesät am deutschen Anlagemarkt. Nur wer als Anleger auch an der Quelle der Wertschöpfung direkt beteiligt ist, kann überdurchschnittliche Wertzuwächse in einem kalkulierbaren Zeitraum erwirtschaften. Solche lukrativen Wertentwicklungen sind entscheidend, um überhaupt seine privaten Versorgungsziele für später zu erreichen oder um eine Vermögensmehrung und -sicherung durchzuführen. Nur sehr wenige qualifizierte und unabhängige Sachwertberater können Verbrauchern diese inhaltlich anspruchsvollen Zusammenhänge verständlich und nachhaltig erläutern. ♦

Der Autor



Thomas Hennings ist Experte für Sachwertlösungen und Makroökonomie. Er ist Inhaber von Hennings FinanzManagement.

JULIEN
BACKHAUS

EGO

GEWINNER SIND
GUTE EGOISTEN

FBV



Jetzt im Handel!